



Im Interview:

Nicole Simon

Spares & Tools Manager im ILS | Vossloh Rolling Stock GmbH

„Es ist immer wieder spannend, die unterschiedlichen Sichtweisen kennenzulernen und einen Konsens zwischen den verschiedenen Stakeholdern, wie Eigentümer, Betreiber, Hersteller, Zulieferer und Service zu finden.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich arbeite als Spares & Tools Manager im ILS („Integrated Logistic Support“), d.h.:

- Teilprojektleitung im ILS für Spares/Tools/Software
- Projektleitung der B2B-Kundenplattform
- Betreuung von Ersatzteilbevorratungskonzepten.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Es ist immer wieder spannend, an der Weiterentwicklung mitzuwirken, um den Güterverkehr noch effizienter zu gestalten und den Austausch und die Kreativität zwischen allen am Prozess Beteiligten zu erleben.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Seit meiner Ausbildung bin ich im Maschinenbau tätig. Ab 2002 wechselte ich jedoch in die Bahnindustrie am Standort Kiel-Friedrichsort.

Familiär bin ich bereits in der 3. Generation am Standort Kiel tätig. Daher hatte ich schon früh Kontakt zur Bahnwelt.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Es ist immer wieder spannend, die unterschiedlichen Sichtweisen kennenzulernen und einen Konsens zwischen den verschiedenen Stakeholdern, wie Eigentümer, Betreiber, Hersteller, Zulieferer und Service zu finden.

- Erstellung eines Ersatzteilbevorratungskonzeptes für eine Lokflotte inkl. B2B-Kundenplattform (zur Optimierung des Bestellprozesses und Unterstützung der Werkstattaktivitäten)
- Unterstützung eines europäischen Kunden bei der Erarbeitung der Ersatzteil- und Werkzeugversorgung für den Service (u.a. Definition von Instandhaltungs- und Unfallmaterial, Darstellung von Obsoleszenzrisiken usw).

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Ich glaube, dass die Vielfalt und auch die Gleichberechtigung der Geschlechter die Kreativität und auch die Sichtweisen fördern und somit zu besseren Ansätzen führen können. Alle Bedürfnisse können ganzheitlich betrachtet werden.

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Grundsätzlich würde die Bahnindustrie für alle Beteiligten noch attraktiver werden, wenn wir mehr Vereinbarkeit von Beruf- und Privatleben schaffen. Dies ist ggf. nicht in allen Bereichen möglich, aber die Überlegungen sollten angestrebt werden. Dies schafft Flexibilität und fördert die Kreativität.

Zusätzlich sollte die weibliche Sichtweise gefördert und auch anerkannt werden. Es schafft Möglichkeiten einmal „über den Tellerrand“ zu schauen.

Ich möchte unseren Kolleginnen mit auf den Weg geben, sich auf der Kommunikationsebene (Ausdruck, Wahrnehmung) ständig weiterzuentwickeln. Das kann im Berufsleben viel Zeit sparen und Sicherheit geben, gerade auch für diejenigen, die in Teilzeit arbeiten. Auch als Frau muss man manchmal heikle Themen ansprechen dürfen und können.

Und ein weiterer Tipp: unbedingt sich selbst treu bleiben.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.